

Stadt Heidelberg

Drucksache:
0 4 11/2022/BV

Datum:
14.11.2022

Federführung:
Dezernat I, Amt für Wirtschaftsförderung und Wissenschaft

Beteiligung:
Dezernat III, Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie

Betreff:

**Heidelberger Wirtschaftsoffensive –
hier: Unternehmens- und Standortsicherung in der
Energiekrise**

Beschlussvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Zustimmung zur Beschlussempfehlung:	Handzeichen:
Ausschuss für Wirtschaft und Wissenschaft	30.11.2022	Ö	() ja () nein () ohne	
Gemeinderat	15.12.2022	Ö	() ja () nein () ohne	

Beschlussvorschlag der Verwaltung:

Der Ausschuss für Wirtschaft und Wissenschaft empfiehlt dem Gemeinderat den Beschluss

- 1. die Verwaltung zu beauftragen zu prüfen, ob und in welchem Umfang ein Nothilfefonds eingerichtet werden kann, der im Rahmen der Mittelstandsoffensive Betriebe unterstützt, die durch die Energiekrise in Existenznot geraten sind,*
- 2. das Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie zu beauftragen, kurzfristig Personal zur energetischen Beratung besonders betroffener Branchen bereitzustellen, um den Mangel in diesem Bereich abzumildern,*
- 3. die Verwaltung zu beauftragen zu prüfen, wie das Thema der energetischen Beratung von Gewerbebetrieben langfristig in der Stadtverwaltung implementiert werden und so die Klimabilanz nachhaltig verbessert werden kann - zum Beispiel durch ein agiles Team von Wirtschaftsenergiebeauftragten in Abstimmung zwischen Umweltamt und Wirtschaftsförderung*
- 4. zur vereinfachten Umsetzung von PV-Planungen für Planer und Handwerksbetriebe der Photovoltaiknutzung Vorrang gegenüber Dachbegrünungen und Regenwasserretention einzuräumen, wenn Maßnahmen der Regenwasserretention und zum naturschutzrechtlichen Ausgleich abseits der Dachflächen am Boden abgebildet werden können,*
- 5. die Verwaltung zu beauftragen zu prüfen, ob und wie die Fortbildung von Fachkräften für Photovoltaik und damit der Ausbau von PV-Anlagen durch einen speziellen Subventions-Fonds beschleunigt werden kann sowie*
- 6. bei Neuausweisungen von Wirtschaftsflächen und standortbezogenen Konzepten für Nichtwohn-Nutzungen, Gewerke, die für energetische Sanierungen essentiell sind (Sanitär, Heizung & Klima, Elektroinstallation, Dachdecker, et cetera), vorrangig zu berücksichtigen.*

Finanzielle Auswirkungen:

Bezeichnung:	Betrag in Euro:
Ausgaben / Gesamtkosten:	
• Ausgaben und Folgekosten unterliegen dem Prüfungsvorgang und werden entsprechend in die Haushaltsberatungen eingebracht	
Einnahmen:	
• keine	
Finanzierung:	
• keine	
Folgekosten:	
• keine	

Zusammenfassung der Begründung:

Die Energiekrise und dadurch bedingte Preissteigerungen stellen Heidelberger Betriebe und Unternehmen vor starke Herausforderungen. Die Stadt schlägt im Rahmen der Heidelberger Wirtschaftsoffensive ein dreistufiges Programm vor, um Unternehmen kurzfristig und langfristig zu unterstützen und den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Heidelberg nachhaltig zu sichern.

Begründung:

Energie- und Strompreise werden sich stark verteuern

Die Stadt Heidelberg ist ein starker Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort. Dank Branchenvielfalt und dem Fokus auf zukunftsorientierte Arbeitsfelder, ist der Standort vergleichsweise resilient aufgestellt. Dieser Hintergrund, die zahlreichen Initiativen der Heidelberger Wirtschaftsoffensive verbunden mit den Förderprogrammen von Bund und Land halfen den verschiedenen Wirtschaftszweigen der Stadt durch die Corona-Krise.

Die gegenwärtige Energiekrise stellt die Heidelberger Unternehmen vor neue und schwerwiegende Herausforderungen. Die gestiegenen Kosten für Energie- und Strompreise können die Existenz insbesondere energieintensiver Betriebe gefährden.

Für Gas, Strom und Wärme sind die Preisdeckel von der Bundesregierung bereits diskutiert und beschlossen worden. Allerdings ist nicht auszuschließen, dass Betriebe bereits vor dem Greifen der Preisdeckel in Schwierigkeiten geraten oder dass trotz der subventionierten Preise einige Betriebe langfristig nicht wirtschaftlich arbeiten können.

Die bislang von der Bundesregierung beschlossenen Maßnahmen sind nur bis Mai 2024 angesetzt. Zudem können einige Betriebe leer ausgehen, die anderweitig Hilfe benötigen. Das Ziel der Wirtschaftsoffensive ist es, die Betriebe auch über dieses Datum hinaus besser aufzustellen und so langfristig von globalen Energiekrisen unabhängiger zu machen und damit auch den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Heidelberg nachhaltig zu stärken.

Als weiteren Baustein der Wirtschaftsoffensive schlägt die Stadtverwaltung deshalb Initiativen vor, um im Rahmen der kommunalen Möglichkeiten die Auswirkungen des Preisschocks für Betriebe zu begrenzen und den Energieverbrauch der Unternehmen langfristig zu senken. Damit wird auch der Nachhaltigkeitsgedanke unterstützt, dem sich die Stadt Heidelberg verschrieben hat.

Die Heidelberger Initiative „Unternehmen - und Standortsicherung in der Energiekrise“ umfasst ein dreistufiges Programm, das die Unternehmen sowohl kurzfristig unterstützt, als auch langfristig hilft, sich besser aufzustellen:

1. Information und Aufklärung

Die bisherigen Diskussionen über Hilfsprogramme von Bund und Ländern haben durch teilweise fehlende Transparenz und mehrfache Anpassungen viele Unternehmen eher verunsichert. Es ist gerade für kleinere und mittlere Unternehmen nahezu unmöglich, den Überblick zu behalten. In einer umfassenden Übersicht über politische Entscheidungen, Preisbremsen sowie mögliche Subventionen und Energiesparprogramme, wird das Amt für Wirtschaftsförderung und Wissenschaft online und tagesaktuell Betriebe über alle wichtigen und hilfreichen Details aufklären.

Diese Plattform fungiert als digitaler Lotse und beinhaltet auch städtische Initiativen zur nachhaltigen Energieeinsparung. Eine vergleichbare Plattform der Stadt Heidelberg mit gebündelten Informationen hat sich auch in der Corona-Krise bewährt und vielen Betrieben bei der Navigation der schwierigen Lage geholfen.

2. Kurzfristige und langfristige Beratung

Etablierte Institutionen wie die Klimaschutz- und Energie-Beratungsagentur Heidelberg - Rhein-Neckar-Kreis (KliBa) und die Regionale Kompetenzstelle Energieeffizienz (KEFF) Rhein-Neckar sind **seit langem bis an und über die Grenzen ausgelastet**. Gerade in der gegenwärtigen Situation ist der Zeitfaktor aber kritisch. Betrieben und Unternehmen steht in Heidelberg zwar eine breite und etablierte Förderkultur zur Verfügung, aber Betriebe benötigen sofortige Betreuung und Beratung um die für ihre individuelle Lage entscheidenden Schritte einleiten zu können. Daher schlägt die Stadt folgende Initiativen vor:

- Die **Heidelberger Mittelstandsoffensive** wird wieder einberufen und evaluiert kontinuierlich die angebotenen Hilfs- und Subventionsprogramme und -Initiativen. Die Mittelstandsoffensive **unterstützt auch konkret in Existenznot geratene Unternehmen** bei der Lösungssuche mit Banken und anderen Beratern. Es wird geprüft, ob und in welchem Umfang ein **spezieller städtischer Nothilfefonds** für Heidelberger Betriebe erforderlich ist.
- Kurzfristig wird Personal im Umweltamt für die **Beratung von besonders betroffenen Branchen** wie Bäcker oder produzierendes Gewerbe bereitgestellt.
- Die Verwaltung prüft, wie langfristig Expertinnen und Experten mit dem erforderlichen Know-How Unternehmen dabei unterstützen können, sich langfristig energieeffizient aufzustellen. Eine Möglichkeit wäre ein agiles Team aus Wirtschaftsenergiebeauftragten in Absprache zwischen Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie sowie dem Amt für Wirtschaftsförderung und Wissenschaft. Mit den vielfältigen eigenen Programmen wie Nachhaltiges Wirtschaften, Förderprogramm Energieeffizienz sowie den Informationen über Förderprogramme im Bereich erneuerbare Energien und energetische Sanierungen von Bund und Land, können diese Wirtschaftsenergiebeauftragten nicht nur den Unternehmen durch die Krise helfen, sondern auch **langfristig die Energiebilanz Heidelbergs positiv beeinflussen**.

3. Umsetzungshilfen und langfristige Initiativen

Auch wenn Betriebe mit Hilfe der entsprechenden Beratung ihren individuellen Weg zur Energieeinsparung identifiziert haben, ist die **Umsetzung oft schwierig**. Abgesehen von einigen Lieferschwierigkeiten bei den benötigten Materialien und technischen Anlagen, verhindern vor allem personelle **Engpässe bei Handwerksbetrieben** die zügige Umsetzung der Energiesparprogramme. Folgende Initiativen sollen Abhilfe schaffen:

- Gegen den Fachkräftemangel engagiert sich bereits das **Heidelberger Bündnis für Ausbildung und Arbeit**, und nimmt diesen Bereich in den Fokus.
- Kurzfristig könnte die Stadt Heidelberg mit **Zuschüssen aus einem speziellen „Photovoltaik-Fonds“** die Fortbildung zur **Fachkraft für Photovoltaik** subventionieren.
- Darüber hinaus muss **systemrelevantes Handwerk in Heidelberg angesiedelt und gehalten** werden. Nur mit der entsprechenden Expertise kann die Stadt nachhaltig energiesparend „umgerüstet“ werden.
- Zusätzlich zu den bereits diskutierten Initiativen wie Park- und Anliefermöglichkeiten für Handwerkerinnen und Handwerker, muss die Stadt auch bei der Ausweisung und Vergabe von Gewerbeflächen die speziellen **Anforderungen des Handwerks noch stärker berücksichtigen und dies gezielt priorisieren**.
- Im Rahmen des Planungsprozesses von **PV-Anlagen auf Dachflächen** müssen „Energieproduktion“, „Dachbegrünung“ und „Regenretention“ gegeneinander abgewogen werden. Um den Abwägungsprozess und damit einhergehenden Arbeitsaufwand für Handwerker und Photovoltaikplaner zu reduzieren, **soll der Energieproduktion grundsätzlich als Nutzung Vorrang auf Dachflächen gewährt werden**, wenn die Regenretention und naturschutzrechtliche Ausgleichsmaßnahmen abseits der Dachflächen bzw. am Boden gewährleistet werden kann.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt	Ziel/e:
AB1	+	Vollbeschäftigung anstreben, Standort sichern, stabile wirtschaftliche Entwicklung fördern Begründung: Mit den vorgeschlagenen Initiativen sollen Unternehmen unterstützt und Arbeitsplätze gesichert werden.
QU2	+	Investitionen fördern, die einen gleichermaßen sozialen, ökonomischen und ökologischen Nutzen aufweisen Begründung: Die vorgeschlagenen Beratungsleistungen sollen Investitionen in energiesparende Systeme und Betriebsabläufe fördern.
AB4	+	Stärkung von Mittelstand und Handwerk Begründung: Der Mittelstand steht im Fokus der vorgeschlagenen Initiativen. Das in seiner Ausprägung stark heterogene Handwerk tritt sowohl als vulnerable Gruppe hinsichtlich steigenden Energiepreisen als auch Lösungsbringer auf und wird in beiden Rollen unterstützt und gefördert.
UM3	+	Verbrauch von Rohstoffen minimieren Begründung: Insbesondere die mittel- und langfristigen Maßnahmen haben zum Ziel den Energieverbrauch dauerhaft zu senken und nicht nur den Wechsel des Energieträgers zu fördern.
UM8	+	Umweltbewusstes Handeln und Eigeninitiative fördern Begründung: Die Initiativen sind bewusst darauf ausgelegt den Standort Heidelberg zusammen mit den Unternehmen zukunftsfähig aufzustellen.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine.

gezeichnet
Prof. Dr. Eckart Würzner